

Kantmann Georg

Erinnerungsblatt 74 (2024)
zusammengestellt durch die
Stolpersteininitiative Augsburg

<http://www.stolpersteine-augsburg.de>



Kantmann Georg, geb.
22.11.1897

Georg Kantmann, geb. am 22.11.1897, röm. kath., ermordet in Hartheim am 6. Mai 1942, Opfer der Aktion 14f13, PSV, letzter Wohnsitz Meister-Veits-Gäßchen 17

Georg Johann Kantmann ist am 22. November 1897 in Augsburg geboren. Seine Eltern sind der evangelische Fabrikarbeiter Johann Evangelist aus Holzheim, Bezirksamt Dillingen, und seine Ehefrau Magdalene Margarete Kantmann, geb. Waller aus Augsburg. Sein Vater arbeitet seit September 1893 in der Augsburger Kattunfabrik zu einem Wochenlohn von 12 Reichsmark und erhält im gleichen Jahr das hiesige Heimatrecht.

Familie und berufliche Laufbahn

Bis zum 19. Lebensjahr wohnt er bei seinen Eltern in der PeutingerstraÙe 120 und später im Meister-Veits-Gäßchen 17 in Augsburg. Johann hat 3 Schwestern, Sofie Margarete, geb. 1894 und die Zwillingsschwestern Babette und Wilhelmine, geb. am 11. November 1895.

Von Beruf ist Georg Kraftwagenführer, manchmal arbeitet er als Laufbursche bzw. Postkutscher. Während des I. Weltkrieges arbeitet er im Reservelazarett München als Krankenwärter und verbleibt dort über das Kriegsende hinaus.

Wir verfügen über wenige Informationen, wie sich Georg Johann zwischen 1919 und 1936 durchs Leben schlägt. Er ist überwiegend in Augsburg gemeldet. 1925 scheint er als Laufbursche beim Hotel 3 Mohren beschäftigt gewesen zu sein. Zwischendurch ist er am Gansbühl 21 und am Vorderen Lech 8 gemeldet. Am 22. August 1936 meldet er sich vom Wohnsitz der Eltern ab, kehrt aber nach 4 Monaten wiederum dorthin zurück.

Haftstrafen

Laut Meldekarte befindet sich Johann ab Ende November 38 in Untersuchungshaft im Strafgefängnis Landsberg am Lech. Ab dem Februar 39 sitzt er dort als verurteilter Strafgefangener für zwei Jahre und 3 Monate ein. Im Anschluss an die Haft erteilt die Staatsanwaltschaft Augsburg Georg Kantmann 5 Jahre Ehrverlust, beginnend mit dem Ende der Haft am 27. Mai 1941.

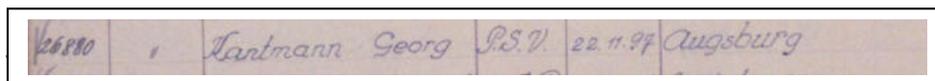
Wir kennen die Gründe hierfür nicht, jedenfalls ist er nach den rigiden Ordnungsprinzipien des NS-Staates straffällig geworden.

Eintrag im Zugangsbuch KZ Dachau



Schreibstubenkarte des KZ Dachau. (Arolsen Archives)

Am 8. August 1941 kommt Georg Kantmann mit der Haftkategorie „polizeiliche Sicherungsverwahrung“ ins KZ Dachau. Er hat die Haftnummer 26.880.



o

Vorbeugende Sicherungsverwahrung

Gemäß dem am 14.12.1933 erlassenen „Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher und über Maßregeln der Sicherung und Besserung“ konnten rückfällige Straftäter, d.h. zweimal rechtskräftig verurteilte Personen bei einer dritten Straftat in Sicherheitsverwahrung genommen werden, sofern der Delinquent als Gewohnheitsverbrecher taxiert wurde und dies im Interesse der öffentlichen Sicherheit notwendig erschien. Damit konnten die Strafen von rückfälligen Straftätern über Gebühr verlängert werden. Ab 1941 war sogar die Verhängung der Todesstrafe möglich: „Der gefährliche Gewohnheitsverbrecher (§ 20a des Strafgesetzbuchs) und der Sittlichkeitsverbrecher (§§ 176 bis 178 des Strafgesetzbuchs) verfallen der Todesstrafe, wenn der Schutz der Volksgemeinschaft oder das Bedürfnis nach gerechter Sühne es erfordert.“

Invalidentransport im Rahmen der Aktion 14f13 und Ermordung

Georg verbleibt keine 10 Monate im KZ Dachau. In einem sogenannten „Invalidentransport“ kommt Georg Kantmann am 6. Mai 1942 zusammen mit 59 weiteren Häftlingen der Buchstaben G-K in die Tötungsanstalt Hartheim bei Linz. Die alphabetische „Selektion“ alleine zeigt den menschenverachtenden Charakter dieses Mordsystems.

Nach Einstellung der Krankenmorde im August 1941 werden im Rahmen der Aktion 14f13 nicht mehr arbeitsfähige Häftlinge zu ihrer Ermordung nach Hartheim bei Linz gebracht und meist am gleichen Tag durch Gas ermordet.

Transporte der Aktion 14f13 von Dachau nach Hartheim

Vom 3. bis 7. September 1941 begutachteten Prof. Hermann Nitsche, Prof. Werner Heyde, Dr. Theodor Steinmeyer, Dr. Rudolf Lonauer und andere rund 2.000 Häftlinge im KZ Dachau. Für kranke und invalide Häftlinge gab es in Dachau ein eigenes Invalidenlager.

Im Verlauf der „Sonderbehandlung 14f13“ wurden Häftlinge auch unabhängig von der T-4 Gutachtergruppe selektiert.

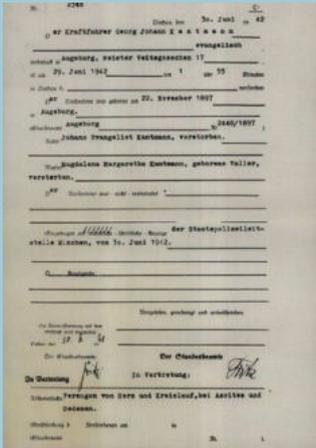
Kranke und arbeitsunfähige Gefangene wurden direkt aus den Revieren und Blocks zusammengestellt und in ein Ärztezimmer geführt. Die Häftlinge wurden aber nicht untersucht, sondern die Selektion wurde rein nach ihrem Aussehen vorgenommen.

Im Januar 1942 erfolgte der erste Invalidentransport nach Hartheim. Georg Kantmann wird am 6. Mai 1942 mit der „zweiten Welle“ auf einem der 6 Transporte nach Hartheim verbracht.

Die Häftlinge mussten sich im Häftlingsbad ausziehen, ihre Krücken, Prothesen, Brillen und Kleider ablegen und wurden mit alter Kleidung ausgestattet. Anschließend wurden diese Häftlinge auf LKWs verladen und abtransportiert.

Invalidentransporte / 6.5.1942		
1	Kantmann Georg	26880
2	...	...
3	...	...
4	...	...
5	...	...
6	...	...
7	...	...
8	...	...
9	...	...
10	...	...
11	...	...
12	...	...
13	...	...
14	...	...
15	...	...
16	...	...
17	...	...
18	...	...
19	...	...
20	...	...
21	...	...
22	...	...
23	...	...
24	...	...
25	...	...
26	...	...
27	...	...
28	...	...
29	...	...
30	...	...

Liste des „Invalidentransports“ 6.5.1942



Totenschein (Arolsen Archives)

Am 15.10.2024 wurde im Meister-Veits-Gäßchen 17 in Augsburg mit einem Stolperstein an das Schicksal von Georg Kantmann erinnert.

An der Stelle des ehemaligen Wohnhauses steht heute die zur Straße hin versetzte Mauer der Fuggerei. Das Wohnhaus wurde im Krieg zerstört.



Biographie erstellt:
 © Dr. Bernhard Lehmann,
 Gegen Vergessen-Für
 Demokratie RAG Augsburg-
 Schwaben, alle Rechte beim
 Autor
 Quellen beim Autor
 Biografie unter:
www.gedenkbuch-augsburg.de

Die erste der 5 Wellen (vom Januar bis März 42) umfasste 15 Transporte mit 1452 Häftlingen, die zweite (vom Mai bis Juni 42) sechs Transporte mit 561 Häftlingen, die dritte (August 42) zwei Transporte mit 181 Häftlingen, die vierte (im Oktober 42) drei Transporte mit 330 Häftlingen, die fünfte (im November und Dezember 42) sechs Transporte mit 69 Häftlingen.

Die Behörden teilen seinen Schwestern Sofie Margarete und Babette mit - die Eltern sind in der Zwischenzeit nicht mehr am Leben-, dass Georg am 29. Juni 1942 in Dachau verstorben sei.

Als Todesursachen werden in der Todesurkunde Versagen von Herz- und Kreislauf bei Ascites und Ödemen angegeben.

Todesursache, Todesdatum und Todesort sind fingiert, um den Mord an den Häftlingen zu vertuschen.

